

Sitzungsperiode 2019-2020
Sitzung des Ausschusses III vom 16. Januar 2020

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 94 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Minister MOLLERS zur Unterstützung und Begleitung für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner in der Primarschule**

Dass zu Beginn des laufenden Schuljahres in den Primarschulen nahezu alle Lehrerstellen besetzt werden konnten, ist eine gute Nachricht. Ein genauer Blick zeigt jedoch, dass am Stichtag (30. September 2019) gut 10 % der Personen, die in den Primarschulen lehrten keine Primarschullehrer oder -lehrerinnen waren. Diese Informationen erhielt ich seitens der Regierung zu meiner schriftlichen Frage Nummer 13.

Die meisten dieser damals 37 Personen sind Kindergärtnerinnen (die genaue Zahl liegt mir leider nicht vor). Wahrscheinlich sind Kindergärtnerinnen die beste Wahl, vakante Stellen in der Primarschule zu besetzen – sofern keine Primarschullehrer oder -lehrerinnen mehr verfügbar sind.

Dadurch ist eine hohe Qualität der Unterrichtsarbeit nach wie vor gewährleistet. Kindergärtnerinnen sind ja per Diplom bereits zur Arbeit in der Unterstufe der Primarschule befähigt.

Dennoch liegt es in der Natur der Sache, dass maßgebliche Kenntnisse und Fähigkeiten, die Primarschullehrer und -lehrerinnen im Laufe ihres Studiums erworben haben, nicht vorhanden sein können:

Lerninhalte der Mittel- und Oberstufe der Primarschule, denken wir nur an Fachwissen aus Fächern wie Geschichte, Geografie oder Naturwissenschaften, sowie auch an „Techniken“ der Hauptfächer, die als Rüstzeug für eine souveräne Klassenleitung dienen können, und all das unter Berücksichtigung des schüleraktivierenden und kompetenzorientierten Unterrichtens.

Dieser Herausforderung können diese Lehrpersonen nur durch enormen persönlichen Einsatz gerecht werden – was Gott sei Dank auch meistens gelingt. Deshalb möchte ich wiederholen: Die Kindergärtnerinnen leisten einen außerordentlich wichtigen Dienst in unseren Primarschulen, sollten dabei aber gezielt unterstützt werden.

Seitens der Autonomen Hochschule existiert eine begleitende Berufseinstiegsphase. Diese ermöglicht einen Austausch über Erfahrungen, Stolpersteine und positive Erkenntnisse aus dem noch jungen Berufsleben. An dieser können natürlich auch Kindergärtnerinnen, die in der Primarschule arbeiten, teilnehmen. Dennoch plant die AHS dem Vernehmen nach ab

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen den von den Fragestellern hinterlegten Originalfassungen.

dem kommenden Schuljahr diese Lehrpersonen zu gruppieren, um noch gezielter auf ihre spezifischen Bedarfe einzugehen.

Das ist ein guter Ansatz der effektiven Begleitung, doch weitere Lücken müssen gefüllt werden.

In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen an Sie, Herr Minister:

- *Wie wird seitens der DG gewährleistet, dass die Kindergärtnerinnen den Anforderungen der Arbeit in der Primarschule wirklich gerecht werden können?*
- *Werden mit den Lehrpersonen zum Beispiel gezielte Entwicklungsbedarfe definiert und besonders gefördert?*
- *Gibt es eine intensive Begleitung, die zum Beispiel eine Überforderung dieser Lehrpersonen vermeidet?*

• **Frage Nr. 95 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Minister MOLLERS zum Nachteilsausgleich und Notenschutz in der mittelständischen Ausbildung**

Seit September 2017 können Schüler einer Regel- und Förderschule mit einer spezifischen individuellen Beeinträchtigung Unterstützung durch den sogenannten Nachteilsausgleich erhalten. Bei ausbleibenden Verbesserungen der Leistung ist in diesen Fällen auch der sogenannte Notenschutz möglich.

In folgenden Fällen können Nachteilsausgleich und in der Folge auch Notenschutz angewendet werden:

bei einer sensorischen Beeinträchtigung wie zum Beispiel eine Seh- oder Hörschädigung,

bei einer Wahrnehmungsstörung wie beispielsweise einer auditiven oder visuellen Wahrnehmungsstörung,

bei einer Teilleistungsstörung wie etwa einer Lese-Rechtschreib-Störung oder einer Dyskalkulie

bei einer körperlichen Beeinträchtigung oder einer vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung (z.B. einem Knochenbruch in der Hand mit der man schreibt.)

Die daraufhin ergriffenen pädagogischen Maßnahmen sollen das Defizit ausgleichen, wobei der Schüler weiterhin die Kompetenzerwartungen der Rahmenpläne erfüllen muss.

Das Kompetenzzentrum ist für die Schulen ein wichtiger Partner. Es berät und begleitet die Lehrer in diesem Prozess; auch bei der konkreten Umsetzung von ergriffenen Maßnahmen in der Klasse.

Meine Fragen an Sie, Herr Minister:

- *Werden Nachteilsausgleich und Notenschutz auch in der mittelständischen Ausbildung durchgeführt?*
- *Gibt es in Bezug auf Nachteilsausgleich und Notenschutz auch von Lehrern aus der mittelständischen Ausbildung Anfragen an das Kompetenzzentrum?*

• **Frage Nr. 96 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Minister MOLLERS zum Mangel an Tagesmüttern in der DG**

Am 8. Januar wurde im Grenz-Echo ein Interview mit Ihnen zum Mangel an Tagesmüttern veröffentlicht.

In den vergangenen Kontrollsitzen und Haushaltsdebatten ist die Ecolo-Fraktion immer wieder auf diese Thematik eingegangen. Mittlerweile erkennen auch Sie diesen Mangel deutlich an. Das ist wichtig, denn es ermoglicht entschlossenes Handeln.

Nach Ihrer klaren Aussage, dass uns konventionierte und selbststandige Tagesmutter deutlich fehlen, haben wir uns den Masterplan 2025 noch einmal angeschaut. Anhand folgender MaBnahmen soll der Beruf aufgewertet werden:

Ein erster Punkt ist die Verbesserung der Weiterbildungsmoglichkeiten fur die Tagesmutter ab 2021.

Bei den selbststandigen Tagesmuttern wurde laut Masterplan 2019 eine Umfrage zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen durchgefuhrt. Diese Ergebnisse sollen im ersten Halbjahr 2020 vorgestellt werden.

Ebenfalls soll es weitere finanzielle Aufwertungen fur die Tagesmutter in Ostbelgien ab 2020 geben.

Auch sieht der Masterplan vor, dass im 2. Halbjahr 2019 das Pilotprojekt zum Vollstatut in der FG ausgewertet werden sollte. Im Grenz-Echo Interview vom 8. Januar gaben Sie sich als vorsichtiger Befurworter des Vollstatuts zu erkennen. Im Masterplan liest man jedoch auch von Bedenken, da Mehrkosten von 1,9 Millionen € fur die DG entstehen wurden, die Tagesmutter aber selbst, nur im Falle einer alleinstehenden Tagesmutter mit drei Kindern zu Lasten, jahrlich etwas mehr verdienen wurden. Alle anderen wurden unter dem Strich jahrlich weniger verdienen.

Daher meine Fragen, Herr Minister:

- *Würden Sie kurz auf die von mir aufgezählten Maßnahmen des Masterplans eingehen? Vor allem die konkreten Schritte bei der finanziellen Aufwertung der Tagesmutter würde uns interessieren.*
- *Wie auch schon in den Haushaltsdebatten erwähnt, würde uns interessieren, wie viele Eltern aktuell ohne Betreuungsplatz dastehen, d.h. auf der Warteliste des RZKB stehen, ohne zeitgerecht einen Betreuungsplatz erhalten zu haben?*
- *In einem Interview mit dem BRF vor einem Jahr nannte das RZKB die Zahl von 10 fehlenden Tagesmuttern, die damals nötig gewesen wären, um den Betreuungsbedarf zu decken. Wie viele Tagesmutter bräuchte das RZKB aktuell mehr, um diesem Bedarf gerecht zu werden?*

• **Frage Nr. 97 von Herrn SERVATY (SP) an Minister MOLLERS zu Kinderbetreuungsplätzen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Das Grenz-Echo veröffentlichte am 8. Januar 2020 ein zweiseitiges Interview mit Ihnen. Hauptthema war die Kinderbetreuung. Sie fanden lobende Worte für die Arbeit ihres Vorgängers und gaben zahlreiche Auskünfte zur aktuellen Situation sowie zu zukünftigen Projekten. Ebenso kam die vielfach geforderte Aufwertung des Statuts für Tagesmutter zur Sprache.

In der Grenz-Echo-Ausgabe vom 11. Januar erschien der Leserbrief einer selbstständigen Tagesmutter. Darin schilderte sie kurz die Entwicklung der Arbeitsbedingungen von Tagesmüttern anhand ihrer persönlichen Situation.

Der SP ist es wichtig, dass jedes Kind die gleiche Chance auf einen Betreuungsplatz erhält. Gleichzeitig sollen Tagesmutter gut leben können. Während ihrer aktiven Zeit, aber auch wenn sie in Rente gehen. Denn sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer Gesellschaft. Dafür müssen weitere Betreuungsplätze geschaffen und das Statut der Tagesmutter aufgewertet werden. Auch wenn wir wissen, welche Fortschritte es in der

Vergangenheit bereits gegeben hat, so können wir in diesem wichtigen Thema keinen Stillstand zulassen. Neben der Aufwertung des Tagesmütterstatuts müssen die Angebote in der Kinderbetreuung ausgebaut und gleichzeitig deren Qualität gewährleistet werden.

In dem Interview haben Sie indes erklärt, dass die Zahl der selbstständigen Tagesmütter gestiegen ist. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der konventionierten Tagesmütter gesunken. Dennoch sind weiterhin die mit Abstand meisten Tagesmütter dem RZKB angeschlossen.

Hierzu lauten meine Fragen:

- *Wie lang ist die durchschnittliche Wartezeit auf einen Betreuungsplatz?*
- *Welches sind heutzutage die bedeutendsten Vorteile, die die Rahmenbedingungen für selbstständige Tagesmütter einerseits und für konventionierte Tagesmütter andererseits bieten?*
- *Wie weit ist die Überarbeitung des Modells der Mini-Krippen fortgeschritten?*

• **Frage Nr. 98 von Herrn KRAFT (CSP) an Minister MOLLERS zu Krankentagen im Unterrichtswesen**

Angaben des flämischen Unterrichtsministeriums zufolge stieg die Zahl der Krankentage bei Lehrern und Lehrerinnen im Jahr 2018 erneut an. Danach fehlten die Kollegen 2018 krankheitsbedingt durchschnittlich 16,87 Tage.

Interessant und gleichzeitig besonders besorgniserregend ist, dass rund 40% der Krankentage einen psychosozialen Ursprung haben. Explizit werden hierzu Stress, Depression und Burn-Out genannt.

Während jüngere Kollegen im Segment der 26-35-jährigen sechs Tage pro Jahr fehlen, liegt diese Zahl bei den 56-65-Jährigen bei 32 Tagen.

Die bisher im Parlament besprochene Statistik zu den Krankentagen bei Lehrern (zuletzt 2015 und 2017) geben Auskunft darüber, dass die Lage in Ostbelgien relativ entspannt zu sein scheint.

Dennoch belegen die Zahlen, dass auch die Ursachen in allen Gliedstaaten gleich zu sein scheinen.

Hierzu meine Fragen:

- *Wie ist die aktuelle Situation zu den Krankentagen im Unterrichtswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft?*
- *Ist in den letzten 5 Jahren ein Trend hinsichtlich der prozentualen Entwicklung erkennbar?*
- *Welche Maßnahmen führen hier bei uns ggf. zur nachhaltigen Senkung der Zahlen, die dann quasi als Vorbild für andere Regionen gelten könnten?*